

1. Wer von den Aposteln hat was gesagt?

(Gedanken zum Sonntagsevangelium Joh 20,19-31: So 28. April 2019)

Wer sagt: Lasst uns mit ihm gehen, um mit ihm zu sterben!

Wer sagt: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen?

Wer sagt: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seiner Seite sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Wer sagt: Mein Herr und mein Gott!

(Antwort: Johannes 11,16; 14,5; 20,25; 20,28)

Der Zweifel und der Glaube des Thomas

An einer Sache zweifeln kann nur der, der die Sache ernst nimmt.

Wenn etwas egal ist, kommt kein Zweifel auf.

Wenn etwas egal ist, wird kein Gedanke daran verschwendet.

Zweifel zeugt von Auseinandersetzung.

Jesus, wenn es Momente gibt, in denen mein Glaube zweifelt, dann,

weil ich dich ernst nehme,

weil ich über dich nachdenke,

weil ich versuche, deine Liebe zu verstehen.

(Jessica Bohn)

2. Ein Modell für Versöhnung – der ägyptische Josef und seine Brüder;

„Denn wer von allen Patriarchen und Propheten stellt so klar und deutlich den Erlöser im Bild dar wie Josef? ... dass er von den Seinen verkauft wurde und die Seinen vom Tod rettete; dass er bis zur Gefängnisstrafe gedemütigt und dadurch bis zum Thron erhöht wurde ...“ – diese Zeilen des Zisterzienserabtes Werricho von Igny (gest. 1157) machen deutlich, wie die Erzählung von Josef in Ägypten in Vielem dem Leben Jesu ähnelt.

Es gibt in der ganzen Bibel keine schönere, tiefere und bereichernde Erzählung eines Weges der Versöhnung als das Schicksal und Handeln Josefs in Genesis 37–50. Seine Erfahrungen können auch für uns Hilfe, Anstoß und Trost sein.

Bibelpastoral der Diözese Innsbruck

Pfarrer Dr. Franz Troyer: Leiter der Bibelpastoral, 0676 8730 7861

Mag. Gudrun Guerrini: Bibelreferentin, 0676 8730 7398

bibelpastoral@dibk.at ; www.dibk.at/bibel